Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 47

Artikel: Ausländische Möbelverkäufe in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bezugsbereit da. Es ist dies ein Beispiel, wie bei intenssiver, takkräftiger Arbeit von Bauherr und Unternehmer in einer Zeit, wo die allgemeine Bautätigkeit so sehr darniederliegt, innert kürzester Frist sich rationelle Umbauten vollziehen lassen! Möge diese Notiz namentlich dazu dienen, maßgebende Kreise zu ermuntern, der Frage des "Umbaues" in der jezigen Zeitepoche, weil im allzemeinen volkswirtschaftlichen Interesse gelegen, alle Beachtung zu schenken, indem dadurch neuerdings Arbeit und Berdienst geschaffen und zur Hebung der Wohnungsanot wesentlich beigetragen würde.

Ausländische Möbelverkäufe in der Schweiz.

Aus Kreisen der Zürcher Möbelinduftrie wird der

"N. 3. 3." geschrieben:

Wer heute den Inseratenteil der Tageszeitungen durchzeht, dem muß es auffallen, daß, mehr als dies in normalen Zeiten geschah, neben vielen andern Urtikeln, deren Herstellung noch aus der Kriegszeit datiert, ganz besonders Möbel zum Verkause angepriesen werden.

Die Verkäufer von heute sind gewöhnlich nicht Fabriken oder bekannte Möbelhändler, welche als solche seit Jahren ihr ordentliches Geschäft in der Schweiz betrieben, sondern es sind andere Leute mit meist anonymen Adressen, welche die Käuser zur Besichtigung ihrer Ware an die und die Lokale verweisen unter Angabe von Straße und Nummer und der Bezeichnung im 1., 2. oder 3. Stock. Geht man der Sache auf die Spur, so sind es zum größten Teil Firmen oder Einzelpersonen, die vorher zu normaler Zeit ein anderes oder gar kein Geschäft betrieben haben und sich nun, durch die tiese Baluta verslockt, auch mit Möbeleinsuhr aus Deutschland und Sterzreich besassen, also valutabegünstigte Warenschieber.

Von Fachkenntnis ift bei diesen Möbelhändlern ad hoc zwar keine Spur vorhanden, aber die Ware, die sie anspreisen, ist billig, sie ist ordentlich zurecht gemacht und präsentiert sich für den Nichtsachmann noch ganz besriedigend. Wie weitaus die meisten dieser billigen Importmöbel konstruiert sind, das weiß weder der Verkäuser, der darnach gar nicht frägt, noch der Käuser, welcher die Sache zu prüsen nicht imstande ist. Daß aber solche, in lezter Zeit massenhaft eingeführte, meistens deutsche Möbel, noch während der Kriegszeit erstellt, nicht von solider Konstruktion sein können, leiten wir aus den solgenden Tatsachen ab:

1. Das Hauptrohmaterial, das Holz, war in diesen Ländern, Deutschland und Öfterreich, in guter trockener Qualität nicht mehr vorhanden, weil während des Krieges meistens geringeres Holz geschlagen wurde. Es mußte somit für diese Massenmöbelfabrikation frisches Holz und

Beck Pieterien bei Biel-Bienne Telephon Telegramm-Adresse: APPRECE PIETERLEN. 颶 empfiehlt seine Fabrikate in: 3264 Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappes

noch von geringerer Qualität verwendet werden. 2. Der Leim, das eminent wichtige, für Qualitätsmöbel unentbehrliche Bindemittel fehlte dort ganz. Man behalf sich auf andere Beise. 3. Die guten Arbeiter sehlten in den Betrieben und die Ware mußte durch weniger geschulte und zum Teil ungelernte Leute fertig gemacht werden. 4. Alle andern Hilfsmaterialien für Beize, Farbe usw. sehlten ebenfalls und es wurde zu Ersahprodukten geschritten.

Unter diesen veränderten Fabrifationsbedingungen sind die meisten der in Massen nach der Schweiz spedierten Möbel erstellt worden. Wer glaubt nun, daß sich solche Mängel, wie die unter 1-4 angeführten, an den einmal im Gebrauch stehenden Möbeln nicht rächen und der Käufer, auch wenn er die Ware billig erstanden hat, mit ihr nicht betrogen sei? Beim Kaufe kann der Laie die Mängel nicht konstatieren; diese zeigen sich aber nur zu bestimmt nach kurzer oder etwas längerer Zeit im Gebrauch. Wer soll nun dem Hereingefallenen die Möbel reparieren? Der Verkäufer wohl kaum; der existiert entweder nicht mehr, oder hat seinen Möbelhandel aufgegeben, weil er mittlerweile einen andern Artikel aufgegriffen hat und damit spekuliert oder ex lehnt die Ber-antwortlichkeit sonst aus irgend einem Grunde ab, mit der Ausrede, die Möbel wären seinerzeit billig verkauft worden und er besitze ja feine Schreiner-Werkstätte. Wenn es der einheimische Schreiner ift, der zum Reparieren in die Lücke treten soll, so könnten sich solche Möbelbesitzer irren, denn es ist eine Bewegung im Gange, welche es jedem einheimischen Schreiner unterfagt, solche Ware zur Reparatur anzunehmen.

Die Einfuhr fremder Möbel ist zwar von seiten der Behörden eingeschränkt worden; doch liegen solche Mengen dieser Waren auf den Plätzen Zürich, St. Gallen, Basel und in vielen kleinern Orten der Grenze entlang, daß eine Aufklärung der Interessenten auch heute noch von Nutzen sein kann, wenn die Betreffenden vorher erwägen, guten Kat beherzigen und nicht blindlings nur dem Schein folgen und das vermeintliche Billigste wählen. Der Einfauf von Möbeln ist mehr als der jedes andern Artikels Vertrauenssache, weil man wohl auf das Möbelstück sieht,

aber nicht in dasselbe.

Betoneinschalbinder.

(Bon Josef Ugli, Olten.)

Der Betoneinschalbinder besteht aus zwei Flacheisen beliebiger Länge (je nach Bedürfnis) mit einer beliebigen Anzahl Löcher an den beiden Enden, ferner aus zwei etwas ftarfern Gifen an den beiden Stirnfeiten, welche auf jede gewünschte Diftang an den beiden Längseisen eingestellt werden können und durch Einstecken von Nägeln festgehalten werden. Die Ausführung ist äußerst einfach gehalten und daher die Sandhabung eine leichte. Der Betoneinschalbinder findet Anwendung bei Erstellung von doppelhäuptigen Betonmauern. Bur Erstellung solcher Mauern werden zur Festhaltung der Schalbretter soge= nannte Ständer (Bierkanthölzer) verwendet. Diefe Ständer werden mit ausgeglühtem Eisendraht zusammengebunden. Bu dieser Arbeit benötigt es nicht nur einen enormen Drahtverbrauch, sondern auch einen großen Zeitaufwand, da es je zwei Arbeiter zu der gleichen Arbeit braucht, nämlich auf jeder Seite einen, um das Hindurchziehen des Drahtes zu bewerkstelligen. Bei Berwendung des Betoneinschalbinders kann diese Arbeit erstens durch nur einen Mann besorgt werden und zudem ist der Zeitauswand infolge der einfachen Handhabung bedeutend kleiner, es benötigt nur den zehnten Teil der Arbeitszeit.

Der Betoneinschalbinder fann dauernd verwendet